

„Luft bei Gewinnen wird dünner“

Mitgliederrat stellt Umfrage vor: Erwartungen für 2008 sind positiv, aber Warnsignale sind erkennbar



Für die Führung der Südwestmetall-Bezirksgruppe gab es genügend Gesprächsstoff. Jörn P. Makko unterhält sich mit Hilmar Döring, Normann Mürdter und Daniel Groz (von links). (Foto: sk)

Sascha Kurz

Aalen. 2007 war ein gutes Jahr für die Metall- und Elektrobetriebe der Region. 2008 soll laut der aktuellen Umfrage der Südwestmetall-Bezirksgruppe unter ihren 75 Mitgliedsfirmen die positive Grundstimmung anhalten. Dennoch: „Die Bäume wachsen nicht in den Himmel. Die Wettbewerbsfähigkeit muss jeden Tag neu erarbeitet werden“, sagte Dr. Hilmar Döring, der Vorsitzende der Bezirksgruppe.

Fünf Themen hatte die Gruppe abgefragt: Die Unternehmen der Branche berichteten über die allgemeine Stimmung, erwartete Umsatzergebnisse, die Beschäftigungslage, die Ausbildung sowie die Investitionstätigkeit für 2008. Geschäftsführer Jörn P. Makko wurde bei den Ausführungen unterstützt von Hilmar Döring (Voith AG) und den Unternehmern Normann Mürdter (Mürdter Gruppe) und Daniel Groz (Franke), die den Mitgliederrat bilden. „Die drei Vertreter repräsentieren sozusagen die Differenziertheit der im Bezirk zusammengeschlossenen Firmen“, betonte Makko die Inhomogenität der Firmenstruktur.

Nur fünf Prozent der Unternehmen in der Metall- und

Elektroindustrie schätzen die Stimmung 2008 etwas schlechter ein als im Vorjahr, rund 30 Prozent gehen von positiveren Erwartungen aus. Bei den preisbereinigten Umsatzergebnissen sieht das Bild schon etwas düsterer aus: ein Drittel der Unternehmensleiter rechnet 2008 mit etwas niedrigeren Erlösen. „Erste Warnsignale sind zu erkennen, wenn auch der positive Trend anhält. Die Luft bei den Gewinnen wird 2008 dünner werden“, erklärte Döring.

Er wagte die Prognose: „Hätten wir die Umfrage im Februar gemacht, wären die Werte eingetrübter.“ Eines stellte Döring aber auch klar: „Wer derzeit nichts verdient, wird in ein paar Jahren Schwierigkeiten bekommen.“ Er spielte damit auf die zum Teil niedrige Eigenkapitalquote der Betriebe an.

Dennoch sei erfreulich, dass die gestiegenen Erträge die Eigenkapitalquote der Betriebe erhöhe und dass die Gewinne größtenteils in Investitionen vor Ort fließen, betonte der Vorsitzende der Gruppe. Normann Mürdter pflichtete bei: Als Automobilzulieferer mit einem Exportanteil von 75 Prozent würden sich die Unsicherheiten in den USA auswirken, die Lagerbestände wür-

den bereits schmelzen.

Bei der Beschäftigungsentwicklung sehen die Wirtschaftskapitäne einen weiteren Aufbau: „Neun von zehn Betrieben wollen den Bestand an Mitarbeitern halten oder ausbauen“, sagte Makko. Die größte Dynamik entstünde dabei in der Produktion. Aber auch Prozessentwickler und Ingenieure profitierten vom weiteren Anstieg der Beschäftigtenzahl, bescheinigten Mürdter und Döring.

Ein gleiches Bild stellt sich bei der Investitionstätigkeit dar. Nachdem bereits 2007 „enorm viel in Bauten investiert wurde“, erwarteten 60 Prozent weiter steigende Investitionen „von hohem Niveau aus“, erklärte Döring. Das Hand-in-Hand-Gehen der Investitionen und des Beschäftigungsaufbaus sei ein „Indiz dafür, dass es sich bei dem Aufschwung um kein Strohfeuer handelt“, meinte Mürdter. Steigende Investitionen müssten nicht zwingend mit Neubauten in Verbindung gebracht werden. „Ebenso wichtig wie die Bauinvestitionen sind die Ausgaben für Mitarbeiter und innerbetriebliche Infrastruktur“, betonte Groz.

Positiv auch die Entwicklung im Ausbildungssektor: 80 Prozent der Betriebe wollen 2008

die Zahl der Ausbildungsplätze konstant halten, der Rest möchte sie sogar erhöhen. „Das zeigt die Verantwortung der Betriebe, das Verhalten ist vorbildlich“, sagte Makko. Natürlich reagiert die Branche damit auch auf den leergefegten Arbeitsmarkt. „Wir müssen die jungen Menschen selbst an die Arbeitsplätze heranführen. Aber das beansprucht einen gewissen Zeitkorridor“, sagte Döring. Normann Mürdter mahnte eine bessere Ausbildungsfähigkeit von Schulabgängern an.

Dezidierte Meinungen zu den Themen Zeitarbeit und die anstehende Tarifrunde im Herbst wurden von den Südwestmetall-Vertretern ebenfalls geäußert. „Das Instrumentarium Zeitarbeit muss genutzt werden, der Anteil der Zeitarbeiter bewegt sich in unseren Betrieben im einstelligen Prozentbereich“, sagte Döring.

An der Tariffont ist die Metall- und Elektroindustrie diesmal nicht Vorreiter. Die Runde startet erst im letzten Quartal 2008. Makko: „Gesamtmetall-Präsident Martin Kannegiesser hat die Tarifsituation in unserer Branche wie folgt beschrieben: Wir haben ein Hochplateau erreicht, das sich in Nebelschwaden hüllt. Will sagen: Die Erhöhung der Löhne muss konjunkturabhängig geschehen.“

Kritisch wurde im Lager der Metallarbeitgeber gesehen, wie sich die Politik derzeit in die Tarifautonomie einmische. Als solche betrachtet Makko die Bestrebungen von Bundesarbeitsminister Olaf Scholz bei den Mindestlöhnen oder die Aussagen, „ein Schluck aus der Lohnpulle täte jetzt gut“. Kritisch auch die Töne zur Verlängerung des Arbeitslosengeldes für Ältere. „Eine zielgerichtete Maßnahme leichtfertig zurückzunehmen ist nicht gut. 2008 wird dies zwar noch keine gravierende Wirkung haben, der positive Effekt auf dem Arbeitsmarkt werde aber abgeschwächt“, sagte Hilmar Döring.